

Wort des Pfarrers für den Monat

Der August – Monat der hochheiligen Gottesgebärerin Maria

Es soll mal jemand sagen, Frauen spielten in der Kirche keine Rolle. Dabei steht eine Frau ganz hoch im Kurs, die alle Frauen dieser Welt repräsentiert. Wir verehren sie als die Mutter Jesu. Und da Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, trägt sie auch den Ehrentitel „Gottesmutter“. Sie ahnen schon, es handelt sich um Maria, diese unbekannte junge Frau aus Nazaret, von der noch heute alle Welt spricht, weil Gott sie erwählt und sie zu Gottes Plan mit ihr „Ja“ gesagt hat.

Von dieser Frau ist in jeder heiligen Messe die Rede. Im Gebet „Engel des Herrn“ und im Rosenkranz kommt sie vor. Sie begegnet uns als mitleidende Mutter auf der vierten Station des Kreuzwegs. Wir sehen sie in vielen Bildern und Figuren. Drei ganze Monate sind ihr gewidmet: der Mai, geprägt durch die Maiandachten, der August, in den eines der größten Marienfeste fällt – der 15. August, ihre ganzheitliche Aufnahme in den Himmel – und der Oktober, der durch die Rosenkranzandachten geprägt ist, in denen wir mit ihr das Leben Jesu betend betrachten.

Die Aufnahme Marias in den Himmel wird in der Kirche des Westens und des Ostens gefeiert. Dahinter steht die Überzeugung, dass Maria als erste von Christus die Herrlichkeit empfing, die uns allen verheißen ist. So wurde sie zum Urbild der Kirche in ihrer ewigen Vollendung. Maria ist „Exemplar“ dafür.

Weil sie geglaubt hat, weil sie Gott vertraut und ihm etwas zugetraut hat, hat Gott sie am Ende ihres Lebensweges aufgenommen, bei sich, in sich, dem Leben, und zwar ganz. Sie, die das Leben geboren hat – Jesus Christus – konnte den Tod nicht schauen. Gott hat sie erwählt, die Mutter seines Sohnes zu werden, und Maria hat sich erwählen lassen. Das ist ihr einmaliges und einzigartiges Privileg.

Unter dem Kreuz hat Jesus dem Jünger Johannes und damit uns allen Maria zur Mutter gegeben. Und das bleibt sie auch in ihrer Vollendung. Mit ihrer mütterlichen Liebe und Sorge begleitet sie unser ganzes Leben.

Die Kirche spricht von ihr als der Vor-Erlösten und der Voll-Erlösten. Möchten wir das nicht auch sein. Nur können wir uns selbst nicht erlösen, nicht vom Bösen, nicht von der Sünde und nicht vom Tod. Das kann nur Gott. Und er tut es. Jeder Getaufte ist erlöst in Zeit und Ewigkeit, wenn er am Geschenk der Taufe und des Glaubens festhält. Und das gibt uns Hoffnung. Maria ist durch Christus, ihrem und Gottes Sohn, bei Gott angekommen, und zwar ganz, als Geschöpf, als Mensch, als Frau, als Mutter. Und das ist der Himmel, das ist Gott selbst.

So dürfen wir am Fest Mariä Himmelfahrt einen Blick in unsere eigene Zukunft werfen, und die ist durchaus „rosig“, nicht durch uns, sondern durch Gott, weil und wenn auch wir wie Maria die Größe des Glaubens aufbringen, auch wenn unsere ewige Vollendung noch aussteht.

Unsere Zukunft ist der Himmel, unsere Zukunft ist Gott. Auf ihn hin sind wir in der Gemeinschaft der Kirche unterwegs. Lassen Sie uns ihm entgegengehen. Kommen Sie mit?! Es lohnt sich! Maria ist ein echt gutes Beispiel dafür! Daran möchte uns der Monat August mit seinem großen Marienfest erinnern.

Ein so großes Vertrauen und eine so feste Hoffnung wie Maria wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Armin Kensbock